

Der Storchenturm

Geschichtsblätter für die Landkreise um Dingolfing, Landau und Vilsbiburg
Herausgegeben von Fritz Markmiller

1980

15. Jahrgang

Heft 30

Georg Brenninger (* 17. August 1946) in Wartenberg) ist ein deutscher katholischer Theologe, Kirchenmusiker, Chorleiter, Kunst- und Kirchenhistoriker sowie Autor von Sachbüchern zum Thema Orgel. Seine Werke *Orgeln in Altbayern* und *Orgeln in Schwaben* zählen zu den Klassikern der Orgelfachliteratur. (wikipedia). Bearbeitet: Peter Käser, 02.2021

Georg Brenninger

Heinrich Hobmann, ein Kunstschreiner des Rokoko aus Velden / Vils

Heinrich Hobmann: Er war kein berühmter Kunstschreiner Niederbayerns – deshalb ist sein Name auch in keinem Kunstlexikon zu finden. Er war kein wohlhabender Bürger – deshalb wissen wir nichts über sein Wirken in der Marktgemeinde Velden. Und doch möchten wir ihn der Vergessenheit entreißen, gerade weil wir bei Besuchen unserer kleinen Landkirchen immer wieder auf neu zu entdeckende Kostbarkeiten von seiner Hand stoßen. So wie er müssen noch viele bisher unbekannte Künstler erst aus verstreuten Archivalien oder durch Stilvergleiche herausgestellt werden.

Zur Biographie

Heinrich Hobmann, unser hier erstmals zu behandelnder Kunstschreiner

Veldens, kam am 14. Mai 1733 als zweiter Sohn der Schreinerseheleute Heinrich „Hobmann“ († 1763)¹⁾ und seiner Gattin Maria († 1753),²⁾ einer geborenen Brenninger, auf die Welt.³⁾ Wie wir bei der obigen Namensschreibung des Vaters gesehen haben, ist die Orthographie in den Matrikelbüchern des Pfarrarchivs Velden wechselhaft: einmal heißt es *Hobmann*, dann *Homer* oder *Hörmann*, schließlich – und dabei blieb es seit etwa 1800 – *Hobmann*. Die Kirchenrechnungen nennen unseren Meister fast immer „*Hobmann*“; dabei möchten wir es auch belassen, da wir bis jetzt noch keinen von ihm eigenhändig unterschriebenen Kostenvoranschlag oder ein anderes Autograph gefunden haben.

Heinrich Hobmann heiratete am 6. Mai 1754 Maria Theresia Loipfinger,⁴⁾ die aber bereits am Heiligen Abend des Jahres 1756 im Alter von 30 Jahren zu Grabe getragen werden mußte.⁵⁾ In zweiter Ehe nahm sich Hobmann Anna Franziska Reithmayr von Geisenhausen zur Frau,⁶⁾ die ihm acht Kinder gebar. Der Meister starb am 28. Juli 1796,⁷⁾ seine Frau am 6. Mai 1811 im Alter von 77 Jahren.⁸⁾

Sie wohnten im Haus Nr. 19 (neue Zählung Nr. 105, jetzt Marktplatz

¹⁾ PfA Velden, Sterbematrikel 1762 - 1799, S. 8 (82 Jahre alt).

²⁾ PfA Velden, Sterbematrikel 1700 - 1786, S. 218 (64 Jahre alt).

³⁾ PfA Velden, Taufmatrikel 1720 - 1757, S. 332.

⁴⁾ PfA Velden, Trauungsmatrikel 1735 - 1761, S. 225.

⁵⁾ PfA Velden, Sterbematrikel 1700 - 1786, S. 223.

⁶⁾ PfA Velden, Trauungsmatrikel 1735 - 1761, S. 248.

⁷⁾ PfA Velden, Sterbematrikel 1762 - 1799, S. 106.

⁸⁾ PfA Velden, Sterbematrikel 1802 - 1812, S. 108.

56).⁹⁾ Dieses „Schreinerhaus“ besaß um 1700 Schreiner Nikolaus Fischer, dann dessen Sohn Adam Fischer (ebenfalls Schreiner; Bürgerrecht 22. November 1707, das Haus übernommen am 22. Januar 1717 um 364 fl.) Von dessen Erben kaufte es Schreiner Heinrich Hobmann (I) am 19. Oktober 1745 um 250 fl.¹⁰⁾

Unser hier zu behandelnder Rokokomeister, Heinrich Hobmann (II) hatte das Haus am 2. Oktober 1753 vom Vater übernommen. Das durch den Landshuter Trausnitzbrand von 1960 nur mehr teilweise im Staatsarchiv erhaltene Briefprotokoll berichtet dazu,¹¹⁾ daß die Übergabe „wegen seines hohen Alters an seinen lieben Sohn“ erfolgte. Die vertraglich festgelegte Summe von 350 fl. ist folgendermaßen aufgegliedert: „Welche Summa Gelt dann auch nachvolgende Weis angewiesen würdt als zu den löbl. St. Peters Pfarrgotteshaus alhir zu Velden Cap[ital] 105 fl., zu Unsern Lieben Frauen Rosencranz-Bruderschaft gleichfalls 20 fl., zu der loblichen Allerchristglaubigen Sellen-

Bruderschaft Cap[ital] 25 fl. und zu dem Armenhaus Velden auch 30 fl., welche Capitalia Cammerer jedes Gerichts haimb bezallen“ solle.

Außerdem erhielten die Malertochter Katharina 11 fl., die beim hiesigen Lebzelter im Dienst stehende Schwägerin Anna 9 fl. und der Sohn Josef, Bürger und Schreiner im Markt Gangkofen, über die schon empfangenen 50 fl. noch weitere 50 fl., Sohn Franz als Mutter-, Vater- und Heiratsgut 100 fl. Auch Sohn Hans Stephan Hobmann, Schreiner in der kurfürstlichen Haupt- und Residenzstadt München wird im Protokoll genannt.

Von der Hausgeschichte bleibt noch zu erwähnen, daß eine weitere Übergabe am 22. Februar 1798 an Jakob Hobmann erfolgte. Der letzte Hobmann Heinrich (III) dieses Hauses starb am 18. August 1881; das Anwesen übernahm dann Hutmacher Irl.¹²⁾ Heute ist dort die Hypotheken- und Wechselbank untergebracht.

Arbeitsnachweise

1764 treffen wir unseren Meister in der an der B 15 zwischen Taufkirchen und Dorfen gelegenen Kirche *Frauenvils* an, wo er im Rahmen der dortigen Restauration und Modernisierung des hoch auf einem Bergrücken liegenden Gotteshauses einen neuen Choralter aufstellte, für den er 150 fl. erhielt.¹³⁾ Während dieser Hochaltar erhalten ist, sind die anderen Ausstattungsgegenstände nicht mehr vorhanden: sein Seitenaltar von 1765 (30 fl.), die Kanzel

⁹⁾ Weindl, Hans: Die Einwohner Veldens vor 200 Jahren, in: Velden a. d. Vils (Festschrift zum 1200jährigen Jubiläum des Marktes Velden), Velden 1973, S. 59.

¹⁰⁾ StAL, Handschriftliche Aufzeichnungen von Hans Weindl für eine Häuserchronik des Marktes Velden.

¹¹⁾ StAL, Briefprotokoll Landgericht Vilsbiburg 1556, fol. 49 - 51'.

¹²⁾ PfA Velden, Familienbuch der Markt-gemeinde Velden (06-5), Hs. Nr. 19.

¹³⁾ Brenninger, Georg: Aus der Kirchengeschichte [von] Frauenvils, in: Erdinger Anzeiger 20./21. IV. 1974 (vgl. auch Moosburger Zeitung vom 7. IX. 1974).

(45 fl.) und die Kirchenstühle (71 fl. 45 kr.). Wieder ein Jahr später lieferte er eine Türe für die obere Sakristei und einen Paramentenkasten (11 fl.).¹⁴⁾

Eine geschlossen erhaltene Rokokoausstattung Hobmanns treffen wir aber in der Ferialkirche zu Adlberg (an der B 388 gelegen, 3 km westlich von Taufkirchen/Vils) an. Die Kirchenrechnung von 1767 berichtet uns dazu:¹⁵⁾

Da statt des „sehr alten Choraltars ohnansweichlich ein neuer beygetrachtet werden solte, hatte eine alhiesige hohe Hofmarks-Herrschaft Excellenz verwilligt, daß solcher in gutt ausgeheilte Architectur, vielmehr nach den vorgewiesenen Riss oder Modelle angefrimbt und so folglich nach Liferung dessen auch mit gut dauerhaften Marbel gefasset werden solte, welches dan auch beschehen, dahero Johann Heinrich Hobman, burgerlichen Kunst-Schreibern zu Felden, zu welchen S. Hochwirden Hr. Pfarrer vorzügliches Zutrauen hatten, gemäss seines vorhin überreichten Überschlages und so folglich mit ihme abgeschlossenen Accords, sowohl für beriehrten Altar samt alle Zugehör als auch noch anderen Nothwendigkeiten zu diesem Gottshaus verfertigter, ist den zugegenligend hirüber abgefors-

derten Schein bezahlt werden müssen, obgemelt veraccordirte 200 fl. und denen Gesellen ein zugestandenes Frimdgeld von 2 fl., thut zusammen ausgelegter 202 fl.“ Die Fassung besorgte damals der ebenfalls aus Velden stammende Maler Johann Georg Liechtmannsegger, der gleich 300 fl. erhielt.

1768 hatte Hobmann die Kanzel nach Adlberg geliefert (30 fl.), die ebenfalls von Liechtmannsegger gefaßt wurde (60 fl.).¹⁶⁾ „Vor die mit pfarrlicher und vorzüglich hochherrschaftlich mündlichen Cumulativ-Bewilligung anher statt der vorhanden alt sehr wurmstichig, sohin zur Verfaullung geneigt, dann in andernweg weill ungesonnten Predigt-Canzl hat man eine neue derley nach neuesten Model beygetrachtet, welschertwillen titl. Herr Pfarrer mit Heinrichen Hobmann, burgerlichen Schreinermeistern zu Felden, auf 30 fl. veraccordirt, so folglichen vor solche von gutt ausgedarten Holz neben hiran nothigen Schneidwerk hergestelter, ihme Heinrichen Hobman gemäss der attestirten Beylage oder Bescheinigung hirüber ausgezalt worden gemelte 30 fl.“

Wieder ein Jahr später — also 1769 — kam der Seitenaltar hinzu, der folgendermaßen beschrieben wird:¹⁷⁾ „Da anstatt des vorhandenen uralt und ungeschickt gemacht modigen Seitenaltar S. Hochwirden Herr Pfarrer ein Neues haben wolten, welches etwas schreggesetzter und das hirzu vorhandene Mauereck gutt ausfillen solte, nebenbey mehrers in die Höheournirt, wurde mit Heinrichen Hobman, burgerlichen Schreinermeistern zu Felden, der Accord hirwegen abgeschlossen, welcher auch

¹⁴⁾ PFA Taufkirchen/Vils, Kirchenrechnungen Frauenvils (Bestand 1720 - 1775).

¹⁵⁾ PFA Taufkirchen/Vils, Kirchenrechnung Adlberg 1767, fol. 12 - 13 '.

¹⁶⁾ PFA Taufkirchen/Vils, Kirchenrechnung Adlberg 1768, fol. 11.

¹⁷⁾ PFA Taufkirchen/Vils, Kirchenrechnung Adlberg 1769, fol. 10 - 11 '.



Die Rokoko-Ausstattung in Adlberg bei Taufkirchen/Vils, 1767/69, des Veldener Schreiners Heinrich Hobmann (Foto: Adolf Strohofer, Krumbach)

nach dem vorhero übereichten Viesier-Riss ein solches und zwar von erkändlich gutt ausgedarten Holz, viell geschnittenen Laubwerck, dan zwey grösser und zway kleinern Säullen, lehainen, Capitel, Tomba oder Altarstain, nebst den Antritt versechener verfertiget worden, denen man dan die hirtvor veraccordirte fünfzig Gulden neben den versprochenen Gulden Trinkgeld vor dessen Gesellen, in Summa also in anliegenden Schein hirtbey bezalt 51 fl.“

Außerdem erneuerte Hobmann die Empore (30 fl.) und fertigte zwei neue Türen an. Nochmals taucht Hobmann in den Kirchenrechnungen von Adlberg auf, als er 1774 eine neue „Tomba“ und zwei Postamente lieferte (6 fl. 30 kr.) und ein Jahr später ein „Friedhof-türl“ (4 fl. 26 kr.).¹⁸⁾

Für die 1765 vom Erdinger Maurermeister *Johann Baptist Lethner* erbaute Rokokokirche in *Aham* (an der B 388 zwischen Moosen und Taufkirchen/Vils), die 1954 restlos abgerissen wurde, lieferte Hobmann 1766 zwei dop-

pelte Kirchentüren (18 fl.), 1774 eine weitere Türe und ein Jahr später die Kirchenstühle (28 fl.).¹⁹⁾

1767 schuf Hobmann die Kirchenstühle für *Erlach*.²⁰⁾ Ein Jahr später entstand die Kanzel für *Mariaberg*, wobei der Meister 60 fl., der Bildhauer *Johann Paul Wagner* von *Vilsbiburg* 80 fl. und der Veldener Maler *Johann Georg Liechtmannsegger* 140 fl. erhielten.²¹⁾

Die Stuhlwangen mit den geschnitzten Rokokomuschelwerk-Verzierungen auf der Empore der Johanneskirche in *Litzelkirchen* wurden 1769/70 von unserem Schreiner angefertigt.²²⁾ Neue Kirchenstühle konnte er 1770 auch nach *Seifriedswörth* liefern.²³⁾ 1777 wurden von Hobmann für 120 fl. zwei Seitenaltäre in der Pfarrkirche *Ruprechtsberg* aufgestellt, die leider nicht überliefert sind.²⁴⁾

Noch 1791 hatte er die frühklassizistische Kanzel in der Leonhardskirche *Erlach* bei *Velden* errichtet. Der runde Korpus ist mit Gehängen und Kränzen geschmückt, an der Innenseite lesen wir: „*Johannes Weyerer Maller zu Eberspeint Anno 1791 Homann heinrich schreiner zu velten.*“²⁵⁾ 1792 fertigte ein „*Joseph*“ Hobmann für die Pfarrkirche in *Ruprechtsberg* einen St. Michaelsaltar, der aber nicht erhalten ist.²⁶⁾

Sicher sind die bis jetzt aufgefundenen Nachweise für ein kirchliches Kunstschaffen Hobmanns nur der Bruchteil seiner geleisteten Arbeiten. Aber die bedauerlicherweise im vorigen Jahrhun-

¹⁸⁾ Brenninger, Georg: Kirchenrechnungsfunde bringen Details an den Tag, in: *Erdinger Anzeiger* 16. II. 1974.

¹⁹⁾ PfA Taufkirchen/Vils, Kirchenrechnung *Aham* (Bestand 1741 - 1775).

²⁰⁾ Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, Heft V Bez.-Amt *Vilsbiburg* (bearb. von Anton Eckardt), München 1921 [im folgenden mit „Eckardt“ zitiert], S. 69.

²¹⁾ Eckardt, S. 184.

²²⁾ Eckardt, S. 173.

²³⁾ Eckardt, S. 224.

²⁴⁾ Eckardt, S. 220.

²⁵⁾ Eckardt, S. 68.

²⁶⁾ Eckardt, S. 220.

dert buchstäblich dezimierten Kirchenrechnungen in den Staatsarchiven lassen vorderhand keine weiteren Recherchen zu. Überprüft werden müßten zudem die gesamten Altarausstattungen der Veldener Umgebung, die sich aus der Rokokozeit erhalten haben, ob sie nicht aus stilistischen Gründen Hobmann zugewiesen werden dürfen. Aufgrund der gesicherten Typen aus Frauenvils und vor allem aus Adlberg könnte man dann Zuschreibungen angehen. So wären hier vor allem die Altäre in *Georgenzell* in Betracht zu ziehen.

Vergleicht man die bisher bekannten Arbeiten Hobmanns, so kann man eine gewisse Ähnlichkeit mit denen aus der Werkstätte von *Johann Paul Wagner* aus Vilsbiburg²⁷⁾ erkennen. Wie wir bei der *Mariaberger* Kanzel gesehen hatten, arbeiteten beide zusammen.

²⁷⁾ Zu Wagner vgl. Grasmann, Lambert: Die Bildhauer- und Maurermeisterfamilie Wagner aus Landau und Vilsbiburg, in: *Der Storchenturm*, 9. Jgg. Dingolfing 1974, Heft 18, S. 29 ff. — Zu Wagners Altarausstattung in Hohenpolding vgl. neuerdings Brenninger, Georg: *Die Kirchen der Pfarrei Hohenpolding, Steinkirchen* 1981; ferner den Aufsatz S. 33 - 37 in diesem Heft.

Nicht zuletzt gehörte Hobmann der Vilsbiburger Kistlerzunft an, da eine eigene für Velden nicht gestattet war. Die Linienführung erinnert an *Jorhan*, doch fehlt die Leichtigkeit eines Dorfener Altarschreiners *Mathias Fackler* (wie in *Altenerding*, *Aufkirchen*, *Oppolding* usw.).

Hobmann bietet bei aller Bewegtheit einen mehr blockhaften Aufbau mit Pilastern und zwei vortretenden Säulen (Hochaltar Adlberg viersäulig), seitlich vorschwingend korinthisierende Kapitelle, geschweiftes und verkröpftes Gebälk. Der Sockel ist in gleicher Schwingung wie das Profilgesims gegeben, daran befindet sich eine Rocaillekartusche. Der Auszug steht zwischen Volutenpilastern mit durchbrochenen Volutengesimsen. Hobmanns Kanzeln haben ebenfalls einen geschweiften Korpus.

*

Weitere Aussagen können im Augenblick wegen der ungünstigen Quellenlage noch nicht getroffen werden. Doch hoffen wir auf neue Werknachweise, die auch diesen Meister als Schöpfer heimatlicher Kulturdenkmäler noch besser bekanntmachen können.



• Tauf- ein Sterbeeintrag

Matrikeleintragungen zu **HEINRICH HOBMANN** im Archiv des Erzbistums München-Freising.

Internetsuche:

Erzbischöfliches Archiv München Freising

<https://digitales-archiv.erzbistum-muenchen.de/actaproweb/archive.jsf>

Taufeintrag, Digitalsuche, Heinrich Hobmann, Taufe 14. Mai 1733

 [CB474, M7483 - Taufen - 1720 - 1756](#) 

Vollansicht Verzeichnungseinheit CB474, M7483

Signatur: CB474, M7483
Titel: Taufen
Laufzeit: 1720 - 1756

• Taufeintrag für Heinrich Hobmann, * 14. Mai 1733

Anno.	Dies.	Proles.	Parentes.	Patrini.	Baptizatus.	Die.
1733. 49.	14. Maij.	Henricus, leg. leg.	Henricus Homan Civij et Schreiner in Velden, et uxor Maria, nata Breningerin in Velden.	Stephanus Alram Civij et Bra- uator in Velden.	Andreas Podinger Coop.	27. Maij.

Geboren 14. Mai 1733 **Kind:** Henricus / **Eltern:** Henricus Homan / **Pate:** / **Getauft von** / 1733
 Knabe: legitim / Bürger und Schreiner / Stephan / Andreas / 27.
 (= ehelich) / in Velden, verheiratet / Alram / Podinger / Mai
 / Maria, geborene Breninger / Bürger und / Cooperator
 / in Velden. / Bierbräu
 / in Velden

▪ Sterbeeintrag Heinrich Hobmann, † 28. Juli 1798

 [CB474, M7516 - Sterbefälle - 1762 - 1799](#) 

Vollansicht Verzeichnungseinheit CB474, M7516

Signatur: CB474, M7516
Titel: Sterbefälle
Laufzeit: 1762 - 1799

28. Jul. Henricus Homan Civic. Seminar. Nigr. provif. 66. ann.

28. Juli Henricus Homan Bürger Schreiner7Tischler im 66. Lebensjahr.

▪ Sterbeeintrag von Hobmanns Gattin, Franziska, † 6. Mai 1811

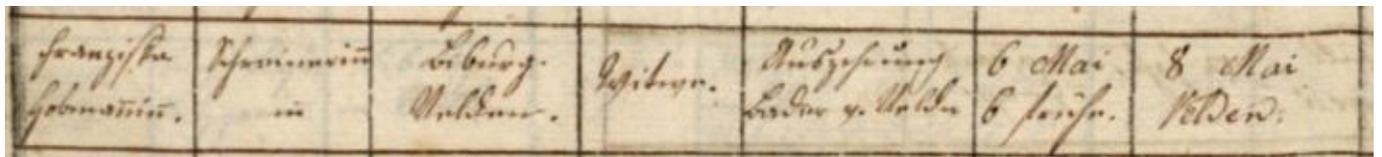
Erzbischöfliches Archiv München Freising

Digitalsuche:

 [CB474, M7518 - Sterbefälle - 1802 - 1812](#) 

Vollansicht Verzeichnungseinheit CB474, M7518

Bestand:	CB474 Velden/Vils-St. Petrus - 1609-1950
Signatur:	CB474, M7518
Titel:	Sterbefälle
Laufzeit:	1802 - 1812
Enthält:	auch: Register
Gattung:	Akte/Amtsbuch
Orte:	Velden
Digitalisate:	Viewer öffnen



Franziska / Schreinerin / Biburg / Witwe / Auszehrung / 6. Mai / Begraben, 8. Mai
 Hobman / Velden / Bader v. Velden / 6 [Uhr] früh / Velden
 (Hobmannin)

Peter Käser, 02.2021

Lesehilfe:

Pfarrer Johann Schober, Adlkofen

In der Veldener Filialkirche
St. Lambert in Kleinvelden
 steht ein Rokoko-Hochaltar (um 1750),
 des Veldener Schreiners

Hermann Hobmann.

Nach Angaben in den Kunstdenkmälern
 Bez. Amt Vilsbiburg (1921), S. 157,
 steht in der Kirche ein Rokoko-Hochaltar
 von ca. 1750; aber keine Angabe über
 den Fertiger des Altares.

- Nach Überprüfung mit weiteren
- Altären gleichen Musters durch
- Pfarrer Johann Schober, Adlkofen,
- ist der Hochaltar in Kleinvelden
- ein Werk des Veldener Schreiners
- **Hermann Hobmann.**



Peter Käser
 02.2021